№ 119. Freitag, den 25. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 23. Mai.

Das Haus berieth heute zunächst die beiden von den Konservativen und dem Abg. Gothein (frs. Vg.) eingebrachten Resolutionen betr. die Regelung der Kanalgebühren in dem Sinne, daß sich eine gewisse Rentabilität der Wasserstraßen und eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals ergiebt. Zunächst sprechen

Abg. Winkler (kons.) für die von den Konservativen eingebrachten und

Abg. Gothein für seine Resolution. Letzterer beantragt, die beiden Resolutionen an eine Kommission zu verweisen.

Abg. v. Eynern erklärt, daß die Nationalliberalen für die konservative Resolution stimmen würden und bedauert lebhaft das Scheitern der Dortmund-Rhein-Kanal-Vorlage.

Abg. Richter führt aus, beide Resolutionen enthielten richtige Gedanken, aber sie seien überflüssig, da sie sich mit den erklärten Absichten der Regierung deckten.

Finanzminister Dr. Miquel räth von der Annahme der Resolution gleichfalls ab. Beide Resolutionen werden nunmehr zurückgezogen. Es folgt die Interpellation v. Eynern betr. Ausbildung des indirekten Steuersystems für Getränke in den Kommunen.

Abg. v. Eynern motivirt die Interpellation mit besonderer Rücksicht auf die westlichen Kommunen, wo die Steuerzuschläge bisweilen bis 400 pCt. stiegen.

Finanzminister Dr. Miquel führt aus, daß in der That für manche Kommunen das Zurückgreifen auf indirekte Besteuerung eine wahre Wohlthat sein würde. Wir befänden uns bis jetzt noch in einem Uebergangsstadium, bis zur Verwirklichung des Kommunalsteuergesetzes. Die preußische Regierung werde das Ziel festhalten, eine Gleichmäßigkeit der Rechte der Gemeinden bezüglich der Besteuerung der Getränke durch die Gesetzgebung herbeizuführen und die bis jetzt bestehenden Schranken zu beseitigen. Auf Antrag des

Abg. v. Eynern findet eine Besprechung der Interpellation statt. An der Besprechung betheiligen sich nur der Abg. v. Eynern und der Finanzminister Dr. Miquel. Die Wahlen der Abgg. Dr. Beumer und Lohmann (Arnsberg = Hagen) werden dem Kommissionsbeschlusse gemäß beanstandet. — Freitag nächste Sitzung. Zur Berathung steht der Antrag Ring (Ztr.) betr. Abänderung der Kreisordnung, das Fischereigesetz für Westfalen und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai.

— Das Landwirthschaftskammergesetz wurde bereits am Mittwoch von der Herrenhauskommission, welche schon vor der Vertagung des Herrenhauses von diesem zur Vorberathung der Vorlage gewählt war, berathen. Obwohl eine Reihe von Abänderungsvorschlägen vorlag, wurden die beiden ersten Paragraphen unverändert genehmigt. Es sind von der Kommission zwei Lesungen in Aussicht genommen, in die zweite Lesung soll Montag eingetreten werden und die Vorlage am 31. Mai im Plenum auf die Tagesordnung gesetzt werden. Weiterhin wurden von der Kommission auch die §§ 3—7 nach den Abgeordnetenhausbeschlüssen angenommen.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen betreffend die Erhebung des Zollzuschlages für die aus Spanien kommenden Waaren. Die vorgeschlagenen Sätze sollen in Kraft treten für den Fall, daß die spanische Regierung den Maximaltarif gegen Deutschland anwenden sollte.

— In der Silberkommission erklärte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, daß er dem mehrfach von bimetallistischen Mitgliedern der Kommission ausgesprochenen Wunsche auf Vernehmung des Herrn Professor Süß aus Wien zu entsprechen beschlossen habe, wogegen er auch Mitgliedern der entgegengesetzten Richtung anheim gebe, ihrerseits über die bergmännische Frage Sachverständige vernehmen zu lassen.

— Die Wirkung der Börsensteuernovelle schildert die „Nationalztg." dahin, daß dieselbe den großen Berliner Markt zu einer Provinzialbörse herabdrückt, da die finanziellen Geschäfte abgelenkt werden und sie nur zugänglich bleibt für solche Papiere, bei denen die Bedenken wegen ihrer Qualität durch einen niedrigen Kurs und hohe Zinsen beschwichtigt werden sollen. Zur Erläuterung wird besonders darauf hingewiesen, daß eine größere Anzahl ausländischer Werte bester Gattung wie österreichische und ungarische Renten, die sich fast ausschließlich in Deutschland eingebürgert hatten, dies verlassen und ihren Weg nach Paris, London und Amsterdam nahmen.

— Die Möglichkeit einer Konvertirung der 4prozentigen Konsols ist in der letzten Zeit in den Börsenblättern erörtert worden. Diese Artikel hingen offenbar mit Börsenspekulationen zusammen. Eine Konvertirung kann nur im Wege der Gesetzgebung eingeleitet werden. In parlamentarischen Kreisen liegen keine Anzeichen vor, daß eine solche Konvertirung beabsichtigt wird. Am Dienstag Abend haben auch die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle auf das Bestimmteste versichert, daß innerhalb der Regierung die Maßregel der Konvertirung nicht einmal in Erwägung genommen ist.

— „Das Ministerium der verlorenen Schlachten." Unter dieser Ueberschrift brachte die „Köln. Ztg." dieser Tage einen gegen den preußischen Ministerpräsidenten gerichteten Artikel, in welchem ausgeführt war: „Dem Grafen zu Eulenburg fehle die rücksichtslose Entschiedenheit, die Raschheit des Entschlusses, welche die Vorbedingungen jedes Erfolges, auch des politischen, sind. Statt endlich einmal mit scharfem Besen zu kehren in der inneren Verwaltung, welche an einer gewissen Altersschwäche und Abständigkeit leidet, sehe man nach zwei Jahren kaum die ersten Spuren der Beamtenverjüngung. Die Regierung müsse rücksichtslos alle unfähigen und verschlissenen Kräfte aus Aemtern entfernen 2c." Zu diesem Vorstoß der „Köln. Ztg." gegen den Ministerpräsidenten meint nun die „Kreuzztg.": „Die Spitze des Angriffs richtet sich gegen die Person des Ministerpräsidenten selbst. Da zu gleicher Zeit die Verdienste des Reichskanzlers laut gepriesen werden, so kann bei den notorischen Verbindungen der „Köln. Ztg." niemand über die Herkunft dieses Vorstoßes gegen das Ministerium Eulenburg in Zweifel sein. Auch die scheinbare Befriedigung der „Köln. Ztg." über die derzeitige Personaltrennung zwischen Reichskanzler und Ministerpräsident ist nicht geeignet, über das eigentliche Ziel dieser Leistung des „Weltblattes" zu täuschen. Es ist deshalb immerhin von Interesse, von diesem Intriguenspiel Akt zu nehmen." Daß die „Kreuzztg." mit ihrer Vermuthung über den Urheber des Angriffs nicht auf der richtigen Fährte ist, erscheint uns ganz zweifellos. Graf Caprivi ist überhaupt kein Mann der Intriguen.

— Hamburger Blätter melden übereinstimmend, Preußen habe beim Hamburger Senat die Abtretung Cuxhavens und Ritzebüttels beantragt, wogegen Altona an Hamburg abgetreten werden solle. Die Begründung des Planes mußte insofern befremden, als Cuxhaven schon jetzt für die Marine befestigt und mit einer Kompagnie Seeartillerie belegt ist, sodaß, wenn wirklich aus Cuxhaven ein größerer Kriegshafen gemacht werden sollte, dazu der Anschluß von Cuxhaven an Preußen durchaus nicht erforderlich wäre. Nunmehr wird auch aus Hamburg offiziös durch eine, vom Wolffschen Bureau verbreitete Meldung obige Nachricht dementirt. Zugleich wird auch der „Nationalztg." telegraphirt, daß jenen schon wiederholt aufgetauchten Gerüchten über einen solchen Plan keine Bedeutung beizumessen sei.

— Seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes sind im Zeitraum eines Jahres im Ganzen 23 Genehmigungen zu Bahnanlagen ertheilt worden, wovon 6 auf den Ausbau und die Erweiterung schon bestehender Anlagen durch Herstellung von zweien Geleisen und Verbindungsgeleisen 2c., die übrigen 17 auf die Herstellung und den Betrieb selbstständiger Kleinbahnen entfallen. Letztere umfassen 239 Kilometer Gesammtlänge und haben bis auf vier Linien Dampflokomotiven erhalten.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

24.) (Fortsetzung.)

„Du läufst niemals wieder so schnell, Du läufst überhaupt nicht mehr", sagte er ernst und drückte den Kopf des Kindes mit heftiger Zärtlichkeit an seine Brust, „und morgen, hörst Du, mein Junge", — Oestra hielt nachdenkend einen Augenblick inne, — „morgen besuchst Du den Onkel Erik in seiner Stube, Du hast das lange nicht gethan".

Häkan hob den Kopf, der jetzt wieder seine rosige Färbung zurück erhalten und begann sein fröhliches Geplauder. Erik achtete nicht darauf. Nach einer Pause sagte er im Weiterschreiten, ohne jedoch das Kind von seinen Armen zu lassen: „Ich habe da ein sonderbares Spielzeug, das sieht aus wie ein Blasrohr, ist aber keines".

„Was thut man denn damit?" fragte Häkan.

„Man legt es an ein kleines Menschenherz, wie Deines. Das Ding hat nämlich die Eigenschaft, mir alles zu verrathen, was darin vorgeht. Aber erst habe ich zu klopfen und Du hast „Herein" zu sagen".

Häkan lachte.

„Denn unhöflich mag ich nicht sein", fuhr Oestra im Scherzton fort, obgleich er tiefernst aus den Augen blickte, „und wer mag den Horcher spielen, nicht wahr? Ich werde Dir dann eine kleine Geschichte von Deinem Herzen erzählen, und zum Lohn giebst Du mir das Versprechen, niemals wieder so eilig wie eben zu laufen, nicht wahr?"

Häkan versprach es, es folgten noch Fragen und Antwort, dann war die Anstalt erreicht, und man trennte sich.

Nach langer, schicksalsschwerer Zeit betrat Oestra wieder die bekannten Räume. Sein Beruf nahm ihn mehrere Stunden dort in Anspruch. Es gab sehr viel zu thun, aber die Arbeit hatte ihm wohlgethan, und heimgekehrt in seine stille Studierstube, beschäftigte er sich mit seinen Büchern, denn auch seine Praxis auf dem Lande sollte von heute an wieder aufgenommen werden. Er wollte sich, beschloß er, mit Arbeit überbürden, selten in die Villa gehen, selten nur in die Augen seiner Madonna blicken, er wollte — wollte — sein Wollen führte ihn ins Unendliche. Als er gegen Abend den Gang in die Villa unternahm, hatte er sich gewappnet mit allen Waffen des ernstesten Willens und der festesten Entschlossenheit. —

John, der Diener, zündete die Lampen in dem Verandasaal an, früher als sonst, denn Hellströms waren gekommen und plauderten mit dem Landrath vor dem flackernden Kaminfeuer. Es war soeben nach Margerita gesandt. Sie befand sich in ihrem Schlafzimmer, eben zurückgekehrt von einem Spaziergang und ordnete vor einem Spiegel ihr windverwehtes Haar. Als ihr der Bescheid gebracht wurde, schrak sie leicht zusammen.

„Besuch ist da? Wer denn?" fragte sie hastig.

„Herr und Frau Direktor Hellström".

„Ah, so". Ihre Arme sanken nieder, ihre Augen nahmen einen schmerzlich Ausdruck an. Sie ging einen Augenblick im Zimmer auf und nieder mit gegen die Brust gepreßten Händen.

„Daß er so vorbeigehen konnte," sprach sie leise, „so — so ruhig und gleichgültig, als wäre nichts geschehen. Ich hatte mich doch so sehr gefreut. — Aber das konnte er ja nicht wissen. Ich werde ihn schelten, wenn er morgen oder diesen Abend noch kommt."

Dieser Gedanke unterbrach ihren rastlosen Gang. Sie stellte sich vor den Spiegel, der je rechts und links von einer Kerze beleuchtet wurde, und blickte hinein.

Es lag noch die Frische der Luft auf ihren Wangen und ein besonderer Glanz in ihren Augen, der ihr auffallen mochte, denn sie schaute sich lange und aufmerksam an, auch über das weiche, schlicht an den Schläfen niederwallende Haar glitt ihr Blick. Nun schob sie die breite Flechte vor, die sich hinten um den Kopf legte, so daß diese wie eine Krone ihr Haupt schmückte.

„Das sieht wirklich ganz hübsch aus," dachte sie, entnahm nun einem Kästchen eine Haarspange und schob diese noch davor. Danach beleuchtete sie ihre ganze schöne Gestalt in dem weich sich anschmiegenden Sammetkleid. Ihre Formen waren kräftig und voll geworden, ihre Lippen purpurn wie Korallen, und die Hände, die früher eine krankhafte Bläße zeigten, verriethen Kraft und Leben. Sie sah, daß sie ein blühendes, jungfräuliches Weib geworden, zum erstenmale, daß sie schön sei. Dieser Gedanke trieb ihr helle Röthe ins Gesicht. „Wie eitel ich bin! Es ist ja ganz gleichgültig, wie ich aussehe," flüsterte sie, und dabei zog sie sich wieder die Spange aus dem Haar, aber das freundliche Lächeln ihres Mundes widerlegte doch ihr Thun, es schien ihr durchaus nicht gleichgültig zu sein, wie sie heute Abend aussah.

Kaum war sie unten im Saal erschienen, als Doktor Oestra angemeldet wurde. Anne Margerita war eben im Begriff, einen Blumentopf fortzutragen, als Erik plötzlich in der Thür erschien. Das Porzellan entglitt ihren Händen, die Rose lag entwurzelt zu ihren Füßen. Bei der allseitigen Begrüßung fand das Geschehniß indessen keine Beachtung. Alle schüttelten dem Genesenden mit Herzlichkeit die Hand; als Erik sich dann nach Margerita wandte, stand diese wie rathlos da, den Blick zur Erde gerichtet.

„Mein Herz", rief der Landrath, „wie kann Dich das kleine Unglück so fassungslos machen? Siehst Du denn unseren lieben Freund nicht?"

„Ich bin so schreckhaft geworden", stammelte sie, „aber gewiß nicht undankbar."

„Preisen Sie den Zufall", scherzte Hellström, „der Ihnen eben jetzt die Blume in die Hand spielt. Giebt es für Ihren Lebensretter eine Begrüßung, die poetischer sein kann?"

Margerita bückte sich und brach die Rose von ihrem Stamm. Dabei verritzten die Dornen ihre Hand und ein rother Tropfen schlängelte sich über ihre weißen Finger. Beide sahen es, Beide mit denselben Gedanken, das Schweigen hing wie ein Schleier über dieser Erinnerung. Oestra nahm die Rose entgegen mit einigen gewöhnlichen Dankesworten, die weiße Hand, die er so oft in seinen Träumen gesucht, konnte er nun nicht in die seinige nehmen.

Alle diese Zufälligkeiten verhalfen über das Wiedersehen hinweg, das er so herbeigesehnt und das doch durch den Zwang, den er sich auferlegen mußte, so peinlich wurde.

Ein Zwang aber führt den Menschen leicht zu Extremen. Erik hatte ruhig, freundlich scheinen wollen und zeigte eine fast an Kälte streifende Gleichgültigkeit. Schon die Dankesworte für die Blume, die Begrüßung, die nicht anders als phrasenartig klang, schnitten Margerita ins Herz. Daß Oestra sich dann gleich zu ihrem Vater wandte, den er doch fast täglich in seiner Krankenzeit gesehen, für sie nur eine flüchtige und kühle Beachtung zeigte, das kontrastirte so furchtbar schmerzlich zu der Erinnerung am Weihnachtsabend und ihren Vorstellungen über das Wiedersehen, daß sie hätte weinen können.

(Fortsetzung folgt.)

In demselben Zeitraum wurden ferner Anträge auf Genehmigung von 90 weiteren Linien gestellt, die noch nicht zur Erledigung gekommen sind.

— Die Neuordnung der Eisenbahn-Verwaltungsbehörden wird eine wesentliche Aenderung im Verwaltungs-Organismus auch insofern herbeiführen, als nicht mehr jede Direktion, wie jetzt, ein besonderes Materialien-, Maschinentechnisches und Tarif-Bureau, sowie eine Personen-, Güter- und Wagen-Kontrole erhält, sondern es wird die Einrichtung getroffen, daß durchweg mehrere Direktionen je eins der genannten Büreaus gemeinschaftlich erhalten. Diese Büreaus werden einer der zum Bezirke gehörigen Direktionen unterstellt, der dann ein erhebliches Mehr an Personal wie den übrigen Direktionen zugetheilt werden wird.

— Die Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins fand am Mittwoch Vormittag unter Vorsitz der Kaiserin in Berlin statt. Mit Dankesworten an die Kaiserin theilte Staatsminister Hoffmann den telegraphischen Gruß der Großherzogin von Baden mit, womit sie dem Verein ihre innigste Theilnahme versicherte. Die Versammlung beantwortete dasselbe mit den besten Wünschen für das eigene Wohlergehen. Staatsminister v. Goßler hielt den Vortrag über die Beziehungen des Staates zu dem Frauenverein mit Bezug auf die Friedensthätigkeit des letzteren und empfahl vornehmlich die Verbindung des Vereines mit den Behörden zum Zweck des wirksamen Aufbauung der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung, die erst durch Mitwirkung der Frauen vollen Segen erhalte.

— Durch die in Rom erfolgte Ernennung des Jesuiten Steinhuber zum Kardinal ist die Zahl der deutschen Kardinäle auf sechs erhöht. Es sind: Hohenlohe, Ledochowski, Melchers, Krementz, Kopp und Steinhuber. Von einem Kardinal „Prinz" Hohenlohe oder „Graf" Ledochowski zu reden, ist nicht korrekt, da die Kardinalswürde den Prinzen- und Grafenrang, ebenso den Doktortitel absorbirt. Auch Rampolla ist z. B. Marchese, wird aber nicht Kardinal Marchese de Rampolla, sondern einfach Kardinal Rampolla genannt. So viele deutsche Kardinäle wie jetzt hat es seit langer Zeit nicht mehr gegeben; ein Beweis für die nicht unerhebliche Rolle, welche jetzt der deutsche Katholizismus im Vatikan spielt. Kardinal Hohenlohe und Steinhuber sind Bayern, während die übrigen Preußen sind.

— Wallot, der Architekt des neuen Reichstagspalastes, ist soeben zum Mitglied der vornehmsten künstlerischen Körperschaft Roms, der S. Lukas-Akademie, ernannt worden, nachdem er bereits vor zwei Jahren Ehrenmitglied des römischen Künstlervereins geworden war. Die damalige Verleihung der Ehrenmitgliedschaft wurde um so mehr bemerkt, als sie unmittelbar nach dem in Rom gethanen Ausspruch des Kaisers vom Reichstagsgebäude als dem „Gipfel der Geschmacklosigkeit" erfolgte. Die „Deutsche Bauztg." weiß zu berichten, daß jenes harte Urtheil über das große Hauptwerk Wallots in Italien nicht geringeres Aufsehen als in Deutschland erregt hat. Die erneute Ehrung des Künstlers habe deshalb eine besondere Bedeutung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause kam es am Dienstag wieder zu einer größeren Nationalitäten-Debatte. Bei dem Justizbudget wandte sich der Justizminister Graf Schönborn gegen Ausführungen des Jungczechen Gregrs, der Mitgliedern der Regierung Inkonsequenz vorgeworfen hatte. Graf Schönborn wies darauf hin, daß der Koalitionsgedanke schon unter der Regierung des Grafen Taaffe praktisch angewendet worden sei, indem zeitweise die Zurückstellung politischer Streitpunkte sowie die Schaffung wirthschaftlicher Gesetze zum Programm erhoben wurde. Der Justizminister wies ferner die Behauptung Vasatys zurück, daß die Konfiskation der Abdrücke von den in nichtdeutscher Sprache gehaltenen Reichsrathsreden nur auf eine Bosheit des Justizministers zurückzuführen sei. Eine solche Rancune wäre ein Schurkenstreich, den ihm Niemand zumuthen werde. Hinsichtlich des Omladinaprozesses erklärte der Minister, es sei aus verschiedenen Berichten zu ersehen, daß die Angeklagten ihren leidenschaftlichen Sinne und Trotze gegen die Richter so heftig zum Ausdruck gebracht haben, daß jeder Unparteiische dem Präsidenten in jenem Prozeß alles Andere eher vorwerfen könne, als eine zu scharfe Behandlung der Angeklagten. (Der Minister wurde hierbei wiederholt von den Jungczechen unterbrochen). Im letzten Jahre seien Konfiskationen von Zeitungen häufiger als früher vorgenommen worden; den Anlaß hierzu habe die unruhige Stimmung in Böhmen gegeben, wo die fortwährenden Aufreizungen der Jugend nicht geduldet werden dürften.

Wegen der Ostrauer Ausstandsexzesse fand am Dienstag in Teschen in Oesterreichisch-Schlesien gegen 22 Bergarbeiter und eine Frau statt. Es wurde bestätigt, daß der Arbeiter Kolar die Menge zum Eindringen in den Schacht aufforderte, worauf der Arbeiter Kropp den Rock aufriß und den Gendarmen zurief: „Schießt, wir werden aber euch alle erschlagen!" Kropp erhielt dreizehn, Kolar neun Monate schweren Kerkers. Die übrigen, darunter eine Frau, erhielten einfache Kerkerstrafen; vier wurden freigesprochen. Gegen 22 Verwundete, die sich noch in Pflege befinden, wird nach der Genesung das Gerichtsverfahren stattfinden.

Italien.

Die Finanzdebatte verläuft unter allgemeiner Indifferenz. Aufsehen erregt die Erklärung des Sozialisten Colajanni, daß er die Zinsreduktion der Rente nach dem Vorschlage des Finanzministers annehmen werde. Folgen die übrigen Radikalen dem Beispiele Colajannis, so erscheint die Annahme der vielbekämpften Maßregel der Zinsreduktion als sicher. Im Uebrigen verweisen die Oppositionsblätter triumphirend auf das angeblich zur Thatsache gewordene Einvernehmen von Giolitti, Zanardelli, Rudini und Cavallotti gegen das Kabinet, dessen Loos dadurch besiegelt sei.

Frankreich.

Das Pariser Dynamitattentat im Restaurant Foyot scheint auf den in Lüttich flüchtig gewordenen Anarchisten Baron Sternberg zurückzuführen zu sein. Die Pariser Polizei fand bei der Verhaftung eines jungen Mannes einen Briefwechsel mit dem Baron Sternberg. Letzterer traf am 2. April Abends in Paris ein. Der Dynamitanschlag im Restaurant Foyot wurde am 3. April verübt. Der angebliche Baron Sternberg wird als der Thäter angesehen.

Spanien.

Während die „Köln. Ztg." aus Madrid vom 18. Mai sich melden läßt, daß bis dahin der Befehl noch nicht ertheilt worden sei, den spanischen Maximaltarif auf die deutsche Einfuhr zur Anwendung zu bringen, hat nach derselben Zeitung das Zollamt in Irun am 18. Mai die Bekanntmachung erlassen, daß alle nach dem 15. d. M. angekommenen deutschen Waaren nach dem Maximaltarif verzollt werden. Der Vorsteher des Zollamts hat erklärt, er habe aus eigenem Antriebe diesen Beschluß gefaßt, um einer sehr schwierigen Nachverzollung auszuweichen, die stattfinden müßte, wenn jetzt nach dem billigeren Tarife verzollt würde und der Handelsvertrag nicht zu Stande käme. Sollte er jedoch angenommen werden, so könnte der jetzt zu viel bezahlte Zoll zurückerstattet werden, was bis zum 24. d. M. ohne Schwierigkeiten geschehen kann, wenn bis dahin bestimmte Anordnungen der Regierung erlassen worden sind.

Rußland.

Von den russischen Nihilisten, welche jüngst verhaftet worden sind, sind die Mehrzahl junge Leute, Studirende und junge Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher bei nihilistischen Umtrieben, intime Beziehungen zu den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang wurde in Orel gemacht, wo das schon aus früheren politischen Prozessen bekannte Ehepaar Nathanson der Justiz in die Hände fiel. Nathanson war seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls entdeckte Geheimdruckerei der Verschworenen befand sich in Finnland. Das ist schon der zweite Fall, daß die russischen Revolutionäre ihre Druckerei auf finnländischem Boden errichten. Im verflossenen Jahrzehnt entdeckte die Polizei eine solche in dem eine Stunde von Petersburg entfernten finnländischen Dorf Pargola, wo die Wohnung der Hebamme des Landschaftskrankenhauses als Verschwörungsquartier diente.

Serbien.

Die Königin-Mutter Natalie ist von der Verfassungsänderung drahtlich verständigt und gebeten worden, nach Serbien zu kommen, nachdem ihr volle Genugthuung geworden und ihre Stellung anerkannt worden ist. Natalie antwortete: Ich habe bei der jetzigen politischen Lage keinen Anlaß, nach Serbien zu kommen.

Der Staatsstreich hat bisher noch keinen ersichtlichen Widerhall im oppositionellen Lager gefunden. Die Radikalen sind sich anscheinend noch nicht über ihr künftiges Verhalten klar. Vorerst zeigte sich die Folge des Staatsstreiches in dem vorläufigen Eingehen einiger radikalen Zeitungen mit Ausnahme von wenigen Blättern, die noch keine Erlaubniß zum Weitererscheinen erhielten. Sofort nach der Proklamation des Königs wurden die Truppen auf die neue Verfassung beeidet.

Angeblich beabsichtigt die Regierung so bald als möglich hervorragende Persönlichkeiten aller Parteien zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung einzuberufen. Die Wahlen für die künftige Skupschtina sollen im ersten Vierteljahr 1895 stattfinden. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten soll 160 betragen, wozu noch 30 von der Krone ernannte kommen. Die Installation des neuen Staatsrathes, des obersten Gerichtshofes sowie des Rechnungshofes ging ohne Zwischenfall vor sich. Der Staatsrath stellte sich dem Könige vor und wurde alsdann von Milan empfangen.

Ueber die angebliche Verschwörung gegen die regierende Dynastie bringt die Wiener „Deutsche Ztg." einige sensationelle Meldungen, deren Richtigkeit aber sehr zweifelhaft ist. Sie berichtet, Peter Karageorgiewitsch weile in Wien, um im Falle des Ausbruchs einer Revolution in Serbien sofort nach Belgrad abzureisen.

Asien.

Privatnachrichten der Weserzeitung zufolge ist unter der chinesischen Bevölkerung Hongkongs und Kantons eine pestartige Seuche ausgebrochen. Die Schiffe in Hongkong müssen in Quarantäne liegen. Das Geschäft hat aber bisher nicht gelitten. Die Fremden sind von der Seuche nicht betroffen worden.

Afrika.

Der Vertrag zwischen England und dem Könige der Belgier über ihre Besitzungen in Afrika ist in Brüssel am 12. Mai unterzeichnet worden. König Leopold erkennt die englische Einflußsphäre an, wie sie in der englisch-deutschen Konvention vom 1. Juli 1890 festgesetzt ist. England giebt dem König Leopold gewisse Landstriche im westlichen Flußgebiete des Nil, umfassend die Provinz Bahr-el Gazal, in Pacht. Diese Cession dauert so lange, als die Gebiete am Kongo in der Gestalt des unabhängigen Kongostaates oder als belgische Kolonie unter der Souveränetät des Königs Leopold oder seiner Nachfolger bleiben. Der Kongostaat seinerseits giebt England einen Gebietsstreifen in Pacht, der in einer Breite von 25 Kilometern vom Nordende des Tanganyika-Sees bis zum Südende des Albert-Edward-See reicht. Dieser Pachtvertrag dauert ebenso lange als der erstere.

Amerika.

Von dem Bürgerkrieg in San Salvador werden jetzt einige weitere Einzelheiten bekannt. In Santa Anna gelang es einer Schaar Aufständischer, die Truppen in den Kasernen zu überrumpeln und zu entwaffnen. Präsident C. Ezeta veröffentlichte folgende Einzelheiten: „Die Rebellen plündern und ermorden die Hilflosen. Auch der reiche Grundbesitzer Alfred Schlesinger, ein geborener Ungar, ist ermordet worden. Die Regierung, der das ganze Land zur Seite steht, hat sofort kräftige Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen. Die Aufständischen sind augenblicklich von 10 000 Soldaten mit vielem Geschütz eingeschlossen. Wir hoffen, daß in drei Tagen die Erhebung zu Ende sein wird, da die Regierung mehr Soldaten und Mittel besitzt, als sie gebrauchen kann." Am 3. Mai ist es zwischen den von General Antonio Ezeta geführten Regierungstruppen und den Aufständischen bei La Libertad zum Kampf gekommen, wobei die ersten Sieger blieben. Zur gleichen Zeit schlug General Forrera die Aufständischen bei Las Cruces. Die benachbarte Republik Guatemala hat erklärt, daß sie sich neutral verhalten werde, wie sie dies auch bei den Wirren zwischen Honduras und Nicaragua gethan habe.

Provinzielles.

Kulmsee, 22. Mai. Der Wasserstand unseres Sees fällt von Jahr zu Jahr; in diesem Jahre ist er um etwa 2 Fuß gefallen. Das dadurch gewonnene Land haben die angrenzenden Besitzer durch Erdaufschüttungen höher gelegt und ihren Gärten einverleibt.

Aus dem Schwetzer Kreise, 21. Mai. Gestern wurden von einem Eisenbahnzuge bei Terespol 14 Schafe getödtet. Der Schäfer trieb gerade über den Bahnkörper, als der Zug heranbrauste. Mitten in der Heerde wurde der Zug zum Stehen gebracht.

Graudenz-Strasburger Grenze, 22. Mai. Gestern Nachmittag durchzog ein ungeheuer großer Schwarm von Libellen in nordwestlicher Richtung unsere Gegend. Er hatte eine Breite von einer halben Meile und es dauerte eine halbe Stunde, ehe der Zug vorüber war. Da sich diese Libellen vom Insektenraube nähren, so ist wohl Nahrungsmangel an ihrem bisherigen Aufenthaltsorte und die lang anhaltende Dürre bei uns, welche die Vermehrung der kleinen Insekten bei uns begünstigte, Veranlassung zu ihrer Wanderung gewesen.

Elbing, 22. Mai. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. spielte sich in Fersenau ein trauriges Familiendrama ab. Der Arbeiter P., welcher mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden lebte und sich nach solchen Auftritten gerne dem Trunke ergab, begab sich am 19. d. Mts., nachdem er wiederum Streit mit seiner Frau gehabt hatte, nach einem Gasthause, wo er sich einen Rausch antrank. Da der Wirth die weitere Verabfolgung von Getränken verweigerte, mußte er dieses Lokal verlassen. Er begab sich nun nach einer anderen Gastwirthschaft, aus welcher er spät Nachts heimkehrte und sogleich wieder mit der Frau Streit begann. Nach Angabe der Letzteren soll er ein Messer gewetzt und gedroht haben, Frau und Kinder umzubringen. Ein Stoß der Frau brachte ihn jedoch zu Fall, und nun hieb die Frau so lange mit einer Torfaxt auf ihn ein, bis er den Geist aufgab. Nach vollbrachter That ging sie zu ihrer Schwiegermutter und erzählte dieser die Schreckensthat. Weder hier noch beim Amtsvorsteher, dem sie am nächsten Morgen den Tod anzeigte, gab die Frau Reue zu erkennen. Auch bei ihrer durch den Gendarm erfolgten Verhaftung verhielt sie sich durchaus gleichgiltig.

Schneidemühl, 21. Mai. Der Streik der Berliner Brauereiböttcher ist, wie die „Schneidem. Z." mittheilt, auch nicht ohne Einfluß auf die hiesigen Böttchereien geblieben; denn ein ziemlicher Prozentsatz der hier arbeitenden und zum Theil lange ansässigen Böttcher hat sich nach Berlin begeben, um dort unter Zusicherung eines hohen Verdienstes, an die Plätze der Ausständigen zu treten. Die hiesigen Arbeitgeber sehen sich nun genöthigt, durch Zuzug von außerhalb wieder neue Arbeitskräfte für sich zu gewinnen.

Stuhm, 19. Mai. Als unser Kaiser am 15. Mai durch den Bahnhof der Grafschaft Gr.-Waplitz fuhr, hatten sich auf dem Bahnsteig eine Anzahl Mädchen des Gutes aufgestellt, von denen jede auf der Schulter eine bekränzte Harke hielt. Dieser Anblick war ein zu komischer, da die Mädchen gleich Soldaten dastanden. Unserm Kaiser schienen diese Amazonen sehr viel Spaß zu machen.

Christburg, 22. Mai. Die geplante Vorstellung des Zirkus Blumenfeld, die gestern hier stattfinden sollte, ist im wahren Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Der Regen hatte die Landwege so verschlechtert, daß die schweren Blumenfeld'schen Wagen, von Riesenburg kommend, erst gestern Abend hier eintrafen. Der Aufbau der Zelte konnte nicht zur Zeit fertig geschafft werden und viele Schaulustige vom Lande mußten enttäuscht den Rückweg antreten. Später kam ein Gewitter mit starkem Regen, verschlechterte das Terrain, auf dem die Vorstellung stattfinden sollte, erheblich, die Besorgniß, daß Mancher, der gestern herkam, heute zu Hause bleiben dürfte, kam dazu und die Direktion faßte den Entschluß, Christburg ohne Sang und Klang zu verlassen. Heute früh begab der Zirkus sich auf den Weg nach Rosenberg.

Pröckelwitz, 22. Mai. Die Raritäten-Sammlung des Kaisers ist um einen „Paartopf" vermehrt worden. Am Sonnabend Mittags, als der Kaiser von der Jagd heimkehrte, bemerkte er am Wege einen Hirten liegen, welcher sein Mittagsessen verzehrte. Der Kaiser fragte den Grafen zu Dohna, was dies für ein Geschirr sei, aus welchem der Mann speise. Der Graf erwiderte, es sei dieses ein sogenannter „Paartopf", ein hier auf dem Lande überall gebräuchliches Geschirr, in welchem den auf dem Felde arbeitenden Leuten das Essen zugetragen würde. Nun äußerte der Kaiser den Wunsch, solch einen Paartopf zu besehen, und es wurde deshalb der Hirte mit seinem vorher sorgfältig gereinigten Paartopf noch dem Schlosse bestellt. Der Kaiser besah den Topf sehr genau, wobei er schließlich zu lachen anfing und ausrief: „Nein, den Paartopf muß ich meiner Frau schicken, damit sie doch auch sieht, aus was für Geschirr hier gegessen wird." Das originelle Geräth wurde dann auch, wohl verpackt, sofort nach Berlin abgesandt.

Lyck, 22. Mai. Ein räuberischer Ueberfall ist der „L. Z." zufolge gestern um die Mittagszeit an einem jüdischen Mädchen aus der Gegend von Lomza (Rußland) hier in der Dallnitz von einem jungen Mann verübt worden. Das Mädchen war mit einem größeren Eiervorrath hier zu Markte gekommen und hatte nach Verkauf desselben mit der Bahn die Rückreise antreten wollen. Um den Zug nicht zu versäumen, legte sie die Eierkörbe in einen leer fahrenden, von einer Frauensperson gelenkten Wagen und lief nebenher, der Wagen schlug jedoch die Sentker Chaussee ein, sodaß es dem Mädchen trotz allen Zurufens nicht möglich war, zu ihrem Eigenthum zu gelangen. Auf dem Schienenübergange an der Chaussee gesellte sich zu ihr ein junger Mann, und als er den Sachverhalt erfuhr, erbot er sich, indem er angab, die Besitzerin des Fuhrwerks zu kennen, das Mädchen in das nächste Dorf zu begleiten, damit es dort die Körbe wiedererhielt. Die beiden jungen Leute schlugen nun den Weg durch die Dallnitz ein und hier überfiel der junge Mann seine Begleiterin, warf sie zu Boden, that ihr Gewalt an und bemächtigte sich ihres Geldes im Betrage von ungefähr 70 M. Das Mädchen rief laut um Hilfe, worauf der freche Patron ihr eine Schlinge um den Hals warf und sie zu erdrosseln suchte. Glücklicherweise gelang es der Ueberfallenen, die Hände durch die Schlinge zu stecken und größeren Lärm zu schlagen, worauf der Unhold seitwärts im Walde verschwand. Leider ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden, wenngleich die Königl. Staatsanwaltschaft sowie die hiesige Polizeibehörde alles zu seiner Ermittelung aufgeboten haben. Das Mädchen, welches bei ihrem Wiedereintreffen in Lyck die Strangulationsmarke noch deutlich sichtbar am Halse trug, hat ein ziemlich genaues Signalement des jugendlichen Räubers abgeben können.

Lokales.

Thorn, 24. Mai.

— [Militärisches.] Dr. Knust, Unterarzt beim Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21, mit Wahrnehmung der bei seinem Truppentheil offenen Assistenzarztstelle beauftragt. Poß, Roßarzt vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Schleswig. Feld Art.-Regt. Nr. 9 versetzt. Zu Zahlmeistern sind befördert die Zahlmeisteraspiranten Dowig, 3 Bat. Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Krieger, 1. Bat. Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Stresau, 4. Bat. Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 11; Bork, 1. Bat. Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Kempke, 4. Bat. Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

— [Ordensverleihung.] Dem königl. Grenz-Kommissar und Major z. D. Rosenhagen in Thorn ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Jakob Kappis in Alt-Skompe zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde ist bestätigt worden. — Der Landgerichtskanzlist Haske in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— [Herr Landgerichtsdirektor Wünsche] in Thorn ist zum Vorsitzenden des Gerichtshofes für die am 18. Juni in Graudenz beginnende Schwurgerichtsperiode ernannt worden.

— [Aufhebung der Ausnahmetarife für Getreide 2c.] Mit dem 1. August d. J. tritt im Eisenbahnverkehr Norddeutschlands mit Galizien, Südwestrußland, der Bukowina und Rumänien der Ausnahmetarif für Getreide 2c. außer Kraft. An Stelle dieses Tarifs wird zu dem gedachten Zeitpunkte ein neuer Tarif mit zum Theil erhöhten Frachtsätzen zur Einführung gelangen.

— [Das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rußland] über die Wieder-Uebernahme der auf dem Gebiete des anderen Theils lebenden Staatsangehörigen ist jetzt veröffentlicht worden. Es sind 28 Grenz-

punkte bestimmt, auf welchen die Uebernahme der Leute zu erfolgen hat. Davon liegen 6 in Oberschlesien, 3 in Posen, 5 in Westpreußen (Ottlotschin, Thorn, Leibitsch, Gollub und Neu-Zielun), 14 in Ostpreußen. Als preußische Grenzbehörden sind die Landräthe, als russische Grenzbehörden die in Betracht kommenden Kreischefs bestimmt worden.

— [Nebenbahn Riesenburg-Jablonowo.] Die königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist nach dem „Reichsanz." mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Riesenburg nach Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder beauftragt worden.

— [Die Ausstellung von Arbeiten] der hiesigen Werkstatt für erziehliche Knabenhandarbeit, welche gestern Nachmittag von 3 bis 7 Uhr im Turnsaale der Mädchenelementarschule in der Bäckerstraße stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs seitens der hiesigen Bürgerschaft, der von dem großen Interesse zeugte, das dieser Sache in unserer Stadt entgegengebracht wird. Fast sämmtliche Arbeiten waren mit einer großen Sauberkeit und Akkuratesse ausgeführt und fanden den Beifall der Besucher, die sich über die Fortschritte, die von den Schülern unter Leitung ihrer beiden Lehrer, der Herren Rogozinski und Kling, seit der letzten Ausstellung von Handarbeiten gemacht worden sind, sehr anerkennend äußerten. Auf eine eingehende Besprechung der einzelnen Arbeiten müssen wir verzichten, doch bemerken wollen wir, daß sich darunter einige wahre Prachtstücke, wie Bauerntische, Schränkchen, Tabletts ꝛc., befanden, die sicherlich auch auf der Ausstellung in Danzig, die im Monat Juni mit dem dort stattfindenden Kongreß der deutschen Knabenhandarbeitsvereine verbunden ist, volle Anerkennung finden werden. Gegen 1/2 7 Uhr hielt Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli eine Ansprache, in der er zunächst seiner Freude an dem Gedeihen der Werkstatt und dem Dank den Leitern derselben gegenüber Ausdruck gab. Die Sache des Handfertigkeitsunterrichts werde sich durch die Ausstellung, die so große Beachtung gefunden, sicherlich neue Freunde erworben haben, die sich hoffentlich in zahlende Mitglieder verwandeln. Durch die Freude an den ausgestellten Arbeiten wird vielleicht auch mancher angespornt sein, selbst noch Unterricht zu nehmen, um so gelegentlich seine Lieben durch ein selbstgefertigtes Geschenk erfreuen zu können. Mit dem Danke an die Freunde der Sache, die Behörden, Korporationen und Vereine, welche die Handfertigkeitsschule durch Geldbeiträge unterstützt haben, schloß Herr Dr. Kohli und nahm sodann die Prämiirung vor, bei welcher die Schüler Sich II, Klix, Rogozinski wegen der von ihnen gefertigten Papparbeiten durch gute Bücher, die Schüler Sich I, Eichstädt, Waldmann, Heß, Wordelmann, Elsholz und Fleischfresser wegen ihrer Holzschnitzarbeiten größtentheils durch Werkzeuge belohnt wurden. Hierauf wurde die Ausstellung geschlossen. Aus dem von Herrn Rektor Heidler verfaßten geschichtlichen Rückblick auf das bisherige Bestehen des Vereins haben wir bereits gestern ausführlich berichtet. Zu bemerken ist noch, daß außer Herrn Rogozinski auch Herr Rektor Lindenblatt den Danziger Kongreß besuchen wird.

— [Die Uebungen der Volksschullehrer] im Bezirk des 17. Armeekorps finden wie folgt statt: Die erste zehnwöchentliche Uebung in der Zeit vom 20. September bis 28. November beim Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz; die zweite sechswöchentliche in der Zeit vom 20. September bis 31. Oktober beim Grenadier-Regiment Nr. 5 in Danzig. Die dritte vierwöchentliche Uebung findet in der Zeit vom 4. bis 31. Juli statt, und zwar üben die Volksschullehrer aus den Landwehrbezirken Schlawe, Stolp und Neustadt beim Infanterie-Regiment Nr. 14 in Graudenz, die aus den Landwehrbezirken Danzig, Marienburg und Pr. Stargard beim Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz, die aus den Landwehrbezirken Konitz, Osterode und Dt. Eylau beim Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn und die aus den Landwehrbezirken Thorn und Graudenz beim Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend den 26. d. Mts., 5 Uhr, im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses eine Sitzung, in der ein Vortrag über den Zeichenunterricht gehalten werden wird.

— [Der Kriegerverein] hält am nächsten Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung bei Nicolai ab. Tagesordnung: Theilnahme an der Fahnenweihe des Schulitzer Kriegervereins.

— [Die Delegirten der zweiten Versammlung der polnischen Gewerbetreibenden und Sänger Westpreußens,] welche in Pelplin stattfinden wird, haben beim Bischof der Diözese Kulm eine Audienz gehabt, in welcher sie den Bischof um seinen Segen für die Versammlung und um die Annahme eines Fackelzuges ersuchten, welcher dem Bischof gebracht werden soll. Der Bischof sprach seinen Dank für die Ovation aus, erklärte aber, daß er selbst dieselbe nicht entgegennehmen könne, da er zu der Zeit jener Versammlung Kirchenvisitationen in seiner Diözese abhalte; doch werde er den Offizial Dr. Lüdtke beauftragen, vom Balkon des bischöflichen Palais jene Ovationen im Namen des Bischofs entgegenzunehmen, und den Theilnehmern an der Versammlung den bischöflichen Segen zu ertheilen.

— [Versammlung.] Am 17. d. M. fand in der Marienwerderer Niederung eine Versammlung der Aeltesten der Mennonitengemeinden West- und Ostpreußens statt. Wie man hört, handelt es sich um eine Verbindung sämmtlicher Gemeinden, unter denen es noch zwei Richtungen giebt, eine freie und eine orthodoxe, mit dem Hauptsitz in Berlin. Zur Ausbildung geeigneter Prediger soll in Berlin eine Anstalt eingerichtet werden. Die Kosten würden für jede Gemeinde vorläufig etwa 50 Mark jährlich betragen.

— [Fleischer-Verbandstag.] Die westpreußischen Fleischermeister hielten ihren diesjährigen Verbandstag am 20. und 21. d. in Neuenburg ab. Vertreten waren die Innungen zu Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Stuhm, Marienwerder, Mewe, Graudenz, Schwetz, Kulm durch ungefähr 50 Mitglieder, sowie die Neuenburger Innung vollzählig. Die Gesammtzahl der Theilnehmer betrug 76. Sonntag Abend fand der Empfang und die Begrüßung der Gäste im „Deutschen Hause" statt. Montag Vormittag 11 Uhr begann die Vorstandssitzung, in welcher die Vorberathungen für die Verhandlungen des Bezirkstages gehalten wurden. Um 12 Uhr fand der Ausmarsch nach dem Schützenhause statt. Um 1 Uhr begann im Schützenhause die Bezirkstagssitzung, in welcher verschiedene Innungsangelegenheiten berathen, insbesondere eine Rindviehversicherung der Fleischer für die Provinz Westpreußen angeregt und Wiederwahlen zum Bezirksvorstande vorgenommen wurden. Im nächsten Jahre findet der Bezirkstag in Danzig statt.

— [Das Thorner Müller-Quartal] findet am Dienstag, den 5. Juni im Mielke'schen Gartenlokal (früher Dröse) in Thorn statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe interner Angelegenheiten.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Schuhmacher Robert Gajewski aus Thorn wegen eines bei dem Portier des Hoteliers Winkler und eines zweiten bei dem pensionirten Gendarmerie-Wachtmeister Müller verübten Diebstahls verhandelt. Angeklagter ist in der Hauptsache geständig. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Valentin Juszczynski, ohne Domizil, wegen verschiedener Diebstähle, die Steinschläger Wilhelm Sängerschen Eheleute, der Schuhmacher Josef Doudalski, die Maurerfrau Wilhelmine Schulz, der Schiffer Franz Ryszewski und die unverehelichte Valeria Zulecka, sämmtlich aus Rubinkowo, wegen Hehlerei zu verantworten. Juszczynski, welcher mit der Zulecka ein Liebesverhältniß unterhielt und bei Letzterer auch Wohnung genommen hatte, führte von Rubinkowo aus verschiedene Diebstähle in Thorn aus. Am meisten bedacht wurde von ihm der Schuhmachermeister Philipp hier, aus dessen Uhrenwaarengeschäft in der Heiligengeiststraße er während der Weihnachtsnacht v. J. eine Menge Uhren und Ketten im Gesammtwerthe von etwa 300 M. stahl. Ferner entwendete er bei verschiedenen Kaufleuten in Thorn Kleidungsstücke, die dieselben vor ihr Geschäftslokal zur Schau ausgehängt hatten. Die Kleidungsstücke sowohl, wie die Uhren brachte er zum Theil bei den übrigen Angeklagten unter, zum anderen Theil verkaufte er sie in Bromberg, wohin er zu diesem Zwecke gefahren war. Er wurde eines schweren und 5 einfacher Diebstähle, ferner der intellektuellen Urkundenfälschung und der Beilegung eines falschen Namens in sechs Fällen für schuldig befunden und zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre, Stellung unter Polizeiaufsicht und zu 6 Wochen Haft verurtheilt. Von den übrigen Angeklagten wurden nur die Sängerschen Eheleute und die Zulecka der Hehlerei für schuldig befunden. Die Sängerschen Eheleute wurden mit je einem Monat Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr, die Zaulecka mit 6 Wochen Gefängniß bestraft Letztere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, ebenso ein Monat von der der Frau Sänger auferlegten Strafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— [Die Ueberwachungsstationen] bei Schillno, Thorn und Brahemünde sind, wie wir hören, noch nicht in Thätigkeit getreten. Die Dampfer sind zwar engagirt und die betreffenden Aerzte und Lazarethgehilfen haben sich jederzeit bereit zu halten; hoffentlich werden die Untersuchungsstationen in diesem Jahre überhaupt nicht zu funktioniren haben. In den Westprovinzen Rußlands soll der Gesundheitszustand im Allgemeinen ein zufriedenstellender sein.

— [Die Steuerzettel pro 1894/95] werden nunmehr den Steuerzahlern zugestellt. Die Steuern sollten bis zum 16. Mai bezahlt sein. Da die Zustellung später erfolgt ist, so ist die Entrichtung möglichst sofort zu veranlassen.

— [Das Frohnleichnamsfest] wurde am heutigen Tage von der katholischen Christenheit festlich begangen. Die Hauptfeier fand hier in der Johanneskirche statt, um welche sich nach 11 Uhr die übliche Prozession bewegte. Für die katholischen Lehrer und Schüler war der Tag schulfrei.

— [Die Sandbank] in der Weichsel bei der Ueberfähre vergrößert sich von Tag zu Tag. Da das Gesuch des Unternehmers der Fähre beim hiesigen Pionierbataillon um Bildung einer Pontonbrücke zwischen der Sandbank und der Bazarkämpe abschläglich beschieden worden ist, ist nunmehr an dem unteren Ende der Sandbank eine Fahrrinne hergestellt worden, welche abgesteckt ist und durch welche sich der Fährdampfer in verlangsamtem Tempo bewegt. Der bisherige große Umweg, den der Dampfer machen mußte, ist dadurch um eine Kleinigkeit abgekürzt worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Paar braune Handschuhe in der Breitenstraße, eine Gardine auf dem Altstädtischen evangelischen Friedhofe, abzuholen Schuhmacherstraße Nr. 22.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter über Null.

§ **Mocker**, 23. Mai. Die Gemeindevertretung hat in der heutigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Baukommission zu beauftragen, einen Anschlag für die Einebnung und Festlegung des Schulhofes aufzustellen. Die Instandsetzung des Zugangsweges wird durch Herrn Steinsetzmeister Munsch geschehen. Von der ablehnenden Stellung des Kreisausschusses über die Erhöhung der Lehrergehälter nimmt die Versammlung Kenntniß und verzichtet darauf, Einwendung zu machen. — Bezüglich der Entscheidung des Kreisausschusses über die Gehaltsfestsetzung des Steuererhebers wird beschlossen, das Grundgehalt vom 1. April 1890 ab auf 1500 Mk. festzusetzen, dasselbe soll von 4 zu 4 Jahren um 100 Mk. bis zum Maximalbetrage von 2000 Mk. steigen. Die Gemeindevertretung lehnt die Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses ab. Die Einlegung und Begründung der Beschwerde gegen die Entscheidung des Kreisausschusses an den Bezirksausschuß zu Marienwerder wird einer Kommission übertragen. Der von dieser Kommission heute vorgelegte Beschwerdeentwurf wurde genehmigt. Nachdem die Versammlung von der Entscheidung des Kreisausschusses über die dem Gemeindevorsteher Hellmich seitens der Gemeinde zu gewährende Entschädigung Kenntniß genommen hatte, wird einstimmig beschlossen, gegen diese Entscheidung die Beschwerde bei dem Bezirksausschuß einzulegen und dem Kreisausschuß hiervon Mittheilung zu machen. Da qu. Beschwerde sofort aufgesetzt und vollzogen worden, konnte die Sitzung erst um 1/2 10 Uhr Abends geschlossen werden.

Kleine Chronik.

* „Einen Kuß bevor ich scheide." Aus London wird eine reizende Anekdote kolportirt. Lady Aberdeen fährt dieser Tage bei einer Musikalienhandlung vor. Sie kauft mehrere Noten; das Neueste: Cowen, Leoncavallo's Berceuse, Sullivans Symphonie, kurz was eben in London en vogue ist. Die schöne Frau scheint mit ihren Einkäufen fertig zu sein, denn sie legt ein Goldstück auf den Ladentisch. „O bitte", sagte sie dabei, und sieht den Kommis so seltsam an, daß ihm ganz eigenthümlich ums Herz wird. „Bitte, geben Sie mir noch: Einen Kuß bevor ich scheide." „Wa . . . wa . . . was?" stammelt der junge Mann, der auf Alles eher gefaßt war, als auf das. „Einen Kuß bevor ich scheide," flötet wieder die Stimme der schönen Käuferin. Soll er sich da noch besinnen? Nein! Einen scheuen Blick noch wirft er um sich, dann schließt er seine Augen, streckt die Arme vor, zieht das Köpfchen des schönen Weibes ganz nahe zu sich und drückt einen wonnevollen Kuß auf dessen Lippen. Ein Schrei, ein Klatsch wie von einer Ohrfeige, ein Auflauf, eine Szene. Der Kommis wird auf der Stelle entlassen, keine Entschuldigung gilt. Vor Gericht hat die Sache ein doppeltes Nachspiel. Die Gräfin klagt wegen des Kusses, der ihre Schamhaftigkeit so außerordentlich verletzt hat, der Kommis klagt wegen der verlorenen Stellung auf Schadenersatz. Er wird in erster Instanz verurtheilt und mit seiner Klage zurückgewiesen. In zweiter Instanz wird er freigesprochen, weil er unter dem „unwiderstehlichen Zwange" der Schönheit Lady Aberdeen's gehandelt hat. Mit seinen Ansprüchen aber wird er abgewiesen, da der Kuß Enschädigung genug für alle Verluste sei. Beide Theile sind mit dem Urtheil zufrieden. Lady Aberdeen ist sogar stolz darauf. Der Kommis aber — hm, der Kommis ist heute der gesuchteste Kommis im ganzen vereinigten Königreich.

* Gelyncht wurde ein Mörder am Pfingstsonntag im oberbayerischen Städtchen Weilheim. Bei einem Ausfluge zweier Vereine nach Peißenberg wurde ein Bäckergeselle durch übermäßiges Trinken wild und stieß dem abmahnenden Herbergsvater ein Messer in die Brust. Der Mörder floh, wurde eingefangen und Abends nach Weilheim zurückgebracht. Bei seiner Ankunft stürzten sich etwa 500 Menschen auf den Mörder, der mit Steinen und Holzscheiten niedergeschlagen und so zugerichtet wurde, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist. Fünf Gendarmen wehrten mit blanker Waffe die Menge ab, sonst wäre der Mörder buchstäblich in Stücke zerrissen worden. Mehrere Gendarmen und zahlreiche Leute sind verletzt.

Submissionstermine.

Ostrowo. Für den Neubau eines Garnison-Lazareths hierselbst sollen am Sonnabend, den 2. Juni, Vormittags 11 Uhr, die Zimmerer-, Schmiede- und Eisenarbeiten vergeben werden; Angebote sind bis zum genannten Termin an Garnison-Bauinspektor Blenkle, hier, Naumannstraße 13, part., einzureichen. — Die Ausführung von Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmerer-, Staaker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten und die Lieferung von 87,5 Tausend Stück Mauerziegeln zu dem Um- und Erweiterungsbau des Stationsgebäudes auf Bahnhof Schildberg sollen vergeben werden. Angebote sind bis zum 5. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr, bei der Königl. Eisenbahn-Bauinspektion in Ostrowo einzureichen. Ebendaselbst sind Bedingungen, Zeichnungen ꝛc. einzusehen bezw. zu erhalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Graudenz. Die Lieferung von 200 Raummeter Kiefern-Klobenholz 1. Kl., 150 Tonnen à 20 Ztr. Steinkohlen und 1800 Kilogramm Petroleum für die Justizbehörde in Graudenz soll verdungen werden. Termin am 8. Juni, Vorm. 11 Uhr, im Landgericht, Zimmer 46, zu Graudenz.

Holztransport auf der Weichsel
am 23. Mai.

Berliner Holz-Komtoir durch Krabiell 6 Traften 3596 Kiefern-Rundholz; J. D. Rubinstein durch Kahn 3 Traften 1485 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 24. Mai.

Fonds: still.

		24. Mai	23.5.94.
Russische Banknoten		219,45	219,45
Warschau 8 Tage		218,50	218,40
Preuß. 3% Consols		89,60	89,40
Preuß. 3 1/2% Consols		101,80	101,80
Preuß. 4% Consols		107,30	107,40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		67,90	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		98,40	98,40
Diskonto-Comm.-Antheile		187,00	186,25
Oesterr. Banknoten		163,15	163,00
Weizen:	Mai	134,00	133,50
	Septbr.	136,25	135,50
	Loco in New-York	57 7/8	57 5/8
Roggen:	loco	113,00	112,00
	Mai	114,50	113,00
	Juli	116,25	114,75
	Septbr.	117,50	116,25
Rüböl:	Mai	42,30	42,30
	Oktober	42,70	42,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	28,70	28,10
	Mai 70er	33,10	32,70
	Septbr 70er	35,00	34,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 24. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	49,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	28,50 „	27,75 „	—,— „
Mai		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Mai 1894.

Wetter: schön. kühl.

Weizen: gedrückt, 128 Pfd. bunt 123 M., 129/30 Pfd. hell 126 M., 132/34 Pfd. hell 127/28 M., 124 Pfd. hell krank 122 M.

Roggen: unverändert, 120 Pfd. 102 M., 121/24 Pfd. 103/4 M.

Gerste: flau, gute Waare 118/20 M., feinste Sorten theurer, Futterw 92/94 M.

Hafer: inländischer 122/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 23. Mai. Der Post-Assistent Ulrich, welcher nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe flüchtig geworden, wurde in Alexandersbad bei Wunsiedel in Bayern heute Nachmittag verhaftet.

Köln, 23. Mai. Ueber die neuere, in Rußland entdeckte Verschwörung, erfährt die „Köln. Ztg.", daß eine Verschwörung ernster Art vorliege, mit der Absicht, einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer auszuführen. Die Verschwörer wollten das Hauptquartier des Zaren während der Kaisermanöver in die Luft sprengen und hatten bereits mit dem Vorarbeiten für Minengänge zum Schloß und der Kirche jenes Dorfes begonnen. Besonders viele Beamte der Witesk-Orelbahn, darunter viele Ingenieure wurden verhaftet und nach Petersburg überführt.

Krakau, 23. Mai. Mehrere Soldaten, welche im Magazin der Nordbahn Sendungen fürs Militär abholen wollten, kamen mit brennenden Zigarren einem Faß Spiritus zu nahe. Das Faß explodirte und sechs Soldaten wurden schwer verwundet.

Paris, 23. Mai. Die Blätter aller Parteirichtungen besprechen die gestern ausgebrochene Ministerkrisis. „Matin" ist der Ansicht, daß nur ein Concentrationsministerium möglich sei. „Rappel" schreibt, die erste Person, welche ins Elysee berufen werden würde, sei der frühere Minister Bourgeois. „Petite République" bezeichnet das gestrige Kammervotum als einen Sieg der Sozialisten. Die konservativen Blätter billigen die Haltung Casimir Périers, weil er das Prinzip der Autorität vertheidigt habe; sie glauben jedoch, daß Périer für seinen Rücktritt einen anderen Grund gehabt habe, als denjenigen, welcher aus dem gestrigen Kammervotum sich ergeben.

Madrid, 23. Mai. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung mit 129 gegen 77 Stimmen die von der Regierung verlangten Vollmachten zum Abschluß der Handelsverträge genehmigt. Ein diesbezüglicher Antrag wird morgen auch in der Kammer eingebracht werden. Die Regierung hofft, daß bis zum 15. Juni alle Handelsverträge vom Parlament angenommen sein werden.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 24. Mai.

Budapest. Ministerpräsident Wekerle reist heute nach Wien, um vom Kaiser die Billigung der Maßregeln zu erbitten, die zur Durchbringung der Ehegesetzvorlage und zum Fortbestande des Kabinets erforderlich sind. Eine Klärung der Sachlage dürfte bis zum Sonntag erfolgen.

Paris. Carnot hatte eine längere Konferenz mit Challemelle-Lacour wegen Uebernahme der Kabinetsbildung, Bourgeois soll dieselbe abgelehnt haben. Die Krisis wird nicht so bald beseitigt sein.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentier **Ernst Hirschberger** zum Schiedsmann des II. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des I. Bezirks, sowie ferner der Herr Kaufmann **Julius Grosser** zum Schiedsmann des IV. Bezirks und zugleich als Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks **wiedergewählt** und Ersterer vom 6. Mai, Letzterer vom 19. Mai d. J. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden sind.

Thorn, den 23. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auch in diesem Jahre ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt von 12 Uhr Mittags ab an jedem Montag, Mittwoch und Freitag zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, dagegen an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für unbemittelte Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen zur Benutzung freisteht.

Badekarten werden fortan **an Schulkinder nur durch die Herren Lehrer**, sonst durch die Herren Bezirksarmenvorsteher und »Deputirten verteilt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 18. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vieh-, Pferde- und Krammarkt, welcher am **8. und 11. Juni d. J.** in Strasburg stattfinden sollte, ist mit Genehmigung des Provinzialraths vom 15. Mai d. J. Nr. 180. P. R. **auf Freitag, den 22. und Montag, den 25. Juni dieses Jahres verlegt** worden.

Thorn, den 21. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die **Zeit der Kehrichtabfuhr** bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Hauskehricht aus den Privathäusern, sowohl der Altstadt als der Neustadt, durch die Wagen des Abfuhrunternehmers an jedem **Montag** und **Donnerstag** abgeholt wird, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Altstädtischer Markt, Kulmerstraße, Schuhmacherstr., Klosterstraße, Mauerstr. bis zur Schuhmacherstraße;

von 8 bis 10 Uhr: Breitestr. bis zur Brückenstr., Seglerstr. bis zur Koppernikusstr., Heiligegeiststr. bis zur Koppernikusstr.;

von 10 bis 12 Uhr: Koppernikusstr. bis zur Baderstr.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Bäckerstr., Marienstr., Schillerstr., Windstr.;

von 3 bis 5 Uhr: Baderstr., Seglerstr. von der Koppernikusstr. an, Araberstr. Bankstr.;

von 5 bis 7 Uhr: Heiligegeiststr. von der Koppernikusstr. an, Bäckerstr. bis zur Koppernikusstr., Mauerstr., Thurmstr. und Grabenstr.

Neustadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Gerechtestr., Neustädtischer Markt, Elisabethstr.;

von 8 bis 10 Uhr: Schloßstr., Bachestr., Mauerstr. von der Schuhmacherstr. bis zur Breitestr.;

von 10 bis 12 Uhr: Brückenstr., Mauerstr. von der Breitestr. an.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Strobandstr., Hohestr., Tuchmacherstr., Gerstenstr., Lazarethstr., Friedrichstr., Zwingerstr.;

von 3 bis 5 Uhr: Gerberstr., Junkerstr., Hundestr.;

von 5 bis 7 Uhr: Brauerstr., Jakobsstr., Spitalstr., Katharinenstr.

Hierzu wird noch Folgendes bemerkt:

1. Der Haus- und Stubenkehricht ist auf das von dem Abfuhrwagen gegebene Glockensignal auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.
2. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bezw. an den Hausthüren bereit gestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrunternehmers in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
3. Die Leute des Abfuhrunternehmers sind nicht verpflichtet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen, oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
4. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens Stunden lang auf der Straße herumstehen zu lassen. Vielmehr ist es Sache der Hauseigenthümer, dafür zu sorgen, daß der Kehricht erst auf das Glockensignal des Abfuhrwagens, oder kurz vorher auf die Straße geschafft wird.
   Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus zu nehmen.
5. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist der Abfuhrunternehmer nicht verpflichtet.

Thorn, den 15. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit die Rotzkrankheit unter den Pferden des Regierungsbezirks Marienwerder erheblich zugenommen hat, bringen wir nachstehende Bestimmungen zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

„a., Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 25. Januar 1815:

§ 9.

Um die Verbreitung der Rotzkrankheit durch infizirte Krippen, Raufen, Eimer und Ställe in den Wirthshäusern möglichst zu verhüten, wird es den Gastwirthen, Krügern, und Ausspännern zur Pflicht gemacht, auf die bei ihnen unterzubringenden Pferde ein genaues Augenwerk zu richten und kein der Rotzkrankheit verdächtiges Pferd aufzunehmen, vielmehr der Polizeibehörde unverzüglich von dessen Ankunft Anzeige zu machen.

§ 10.

Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoff leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am öftersten weiter verbreitet werden.

b., Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 14. Februar 1857, die Rotz- und Wurmkrankheit der Pferde betreffend.

§ 11.

Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk in den Ställen, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoffen leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch die Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am häufigsten verbreitet werden."

Indem wir bemerken, daß die Durchführung dieser Bestimmungen öfters polizeilich kontrolirt werden wird, machen wir darauf aufmerksam, daß Säumige Bestrafung gemäß § 328 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich zu gewärtigen haben.

Thorn, den 22. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Alle Diejenigen, die der verstorbenen, früheren Brauereibesitzerin Frau **Bertha Sponnagel**, geb. **Giraud**, etwas schulden, werden aufgefordert, den Betrag binnen vier Wochen an Herrn Justizrath **Scheda**, hier, einzusenden, widrigenfalls Klage erhoben wird.

Wollmarkt Thorn

den 13. Juni cr.

Hagel-Versicherungen

gegen feste Prämien ohne Nachzahlung übernimmt die **Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union"**.

Zur Annahme von Anträgen und Ertheilung jeder Auskunft empfiehlt sich

Die Agentur Thorn.
Robert Goewe,
Breitestraße 19.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. **100** verschiedene überseeische 2,50 Mk. **120** bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer**, Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Für ein **Kurzwaaren-Geschäft** wird

ein Lehrmädchen

gesucht, welches auch polnisch spricht. Adresse abzugeben unter **G. 67** in d. Exped. d. Ztg.

Noch mehrere geübte

Cigarretten-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der **Cigarretten-Fabrik „Fortuna"**, **T. Lipczyński, Thorn**, Brückenstr. 14, I.

Eine Aufwärterin,

welche kochen kann, für den ganzen Tag gesucht **Breitestraße 20, II.**

2 Bautechniker,

durchaus erfahren in der Leitung sämmtlicher Arbeiten größerer Neubauten, aber auch nur solche, werden **sofort** nach außerhalb gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der **Gehaltsansprüche** und Nachweis über die bisherige erfolgreiche Thätigkeit wolle man richten unter **R. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

1 Bauschreiber

findet dauernde Beschäftigung. Angebote sind in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für ein auswärtiges **Cigarren-Geschäft** wird ein gut empfohlener

jüngerer Commis

von **sofort** zu engagiren gesucht. Reflectanten wollen sich melden bei

L. C. Fenske, Coppernikusstr. 20.

1 Malerlehrling

verlangt **Jaeschke**, Coppernikusstr. 23.

Einen Arbeitsburschen,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Zu verkaufen von sofort:

1 schönes Grundstück, Obstgarten nebst Gartenland.

Kähtner, Heppnerstr. 32, h. Altstädt. Kirchhof, neb. d. Luth. Kirchhof.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erfr. b. **J. Skowronski**, Schankhaus I.

Gut möblirte Zimmer
billig zu vermiethen Araberstraße Nr. 9.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Schwarzort

(kurische Nehrung)

Seebad u. klimatischer Kurort.

Hotel „Kurischer Hof"

Inhaber: E. Stellmacher,

empfiehlt sein **Pensionat** sowie **Familienwohnungen** zu soliden Preisen. — Warme Bäder, Post und Telegraphie im Hause.

Bad Nauheim.
Dr. Fr. Jankowski.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne und Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist
Breitestraße 21.

Mit meinem

reich assortirten Lager

in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

halte mich bestens empfohlen. Selbst fabrizirte **goldene Ketten und Ringe** zu Fabrikpreisen. Neuarbeiten und Reparaturen werden, wie bekannt, sauber und billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter,
8 Elisabethstraße 8.



Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie

Closet- und Badeeinrichtungen

nach baupolizeilichen Bestimmungen übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen und dadurch geübtes Arbeiterpersonal. — **Selbstfabrikation**, — **billigste Preise.**

Weitgehendste Garantie,
coulante Bedingungen.

Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Reitstiefel! — **Ballschuhe!**

Damen- u. Herrengamaschen,

handarbeit, vorzügliche Paßform, sowie

Kinderschuhe

jeder Art in neuesten Mustern billigst bei

J. Witkowski,
25. Breitestraße 25.

Am billigsten kauft man die neuesten Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am **16. October 1894. Anmeldung** bis **spätestens Anfang August.** Programm wird auf Wunsch gesandt.

Der Direktor der Königlich Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. für 12 Mk. z. v.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Gr. Flügel billig zu verkaufen. Näheres **Breitestr. 23, II**, v. 4—7 Nachm.

Ein gebrauchter

2pfd. Gasmotor

ist zu verkaufen und im Gange zu besichtigen bei
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Eine kleine, schnelllaufende

Dampfbarkasse,

Eichenholzbau, kupfergenietet, mit neuem Sonnenzelt und sämmtlichem Inventar, in gutem, gebrauchsfähigem Zustande, Kessel würde in diesem Monat abgenommen, hat umständehalber billig **zu verkaufen**

Emil Habermann, Danzig, Röpergasse Nr. 12.

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen Schillerstraße 3.

1 gebrauchtes Fahrrad

(Hochrad), gut erhalten, für 60 Mark **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Thorn, Strobandstraße 17.

Neue Kinderbetten

zu verkaufen Neustädt. Markt 12, 2 Trep.

3 Zimmer, Alkoven u. Küche m. Wasserl. i. d. 2. Et. Breiten- u. Mauerstr.-Ecke v. 1. Okt. zu verm. **J. Hirschberger.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimm. **mit Wasserleitung**, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

1 kleine Wohnung von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Noch für einen jungen Mann

Logis mit Beköstigung
Brückenstraße 18 (Keller).

Gesucht zum 1. October cr. eine in der Stadt belegene

Wohnung von 3 Zimmern

und Zubehör für 2 Damen. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter **A. M.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 7, II.

1 großes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Junkerstraße 7, II.

Eine eleg. möbl. Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, parterre, mit und ohne Pferdestall, ist vom 1. Juni z. vermiethen **Friedrichstr. Nr. 7. Reitbahn.**

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

Krieger-Verein.

Sonntag, d. 27. cr., Vormittag 11 Uhr:
Außerordentliche

Generalversammlung

bei Nicolai.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Tagesordnung:
Die Theilnahme an der Fahnenweihe des Schulitzer Kriegervereins.

Der Vorstand.

Tivoli. Täglich frischer Anstich von **Münchener Hackerbräu, Königsberger und Thorner Lagerbier.**

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie.**, **Ant. Koczwara**, Central-Drogerie, Gerberstr. 29 und Filiale Bromb. Vorstadt 70, **Philipp Elkan Nachf.**



Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste Preisnotirung.** Grössere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen.

Bureau in Danzig, Heiligegeistgasse 13.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ 2.50	„
***	„ 3.—	„
****	„ 3.50	„

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in Thorn
bei **Hermann Dann**,
in **Gollub**
in der **Apotheke**,
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer-Tretmaschinen deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht**, zum Preise von **Mark 50, 60, 70, 75.**

Ringschiffchen und **Weeler und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.

Reparaturen schnell, gut und billig

M. Klammer,
Brombergerstr. 84

Anfertigung
von
Familien-Anzeigen
(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.